

**Einreichung eines Abstracts zur Konferenz der AG
BFN e.V. „Berufliche Integration durch Sprache“**

Das Berliner Modell für Integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung

eingereicht von:

Barbara Aulich/ Katrin Volkmann/ Susanne Neumann (INBAS GmbH)

Sabine Massloff (WIPA GmbH)

Magdalena Wiaczewicz (Sprachen und Bildung)



Das Berliner Modell für Integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung

Die integrierte Sprachförderung in der beruflichen Qualifizierung ist, unter anderem für Geflüchtete, ein wichtiger Bestandteil in der Berliner Bildungslandschaft. Dieser Beitrag fasst den Erkenntnistransfer von vier Praxisansätzen zusammen. Sowohl im (1) Willkommenscurriculum in der Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen für Geflüchtete, als auch in der (2) abschlussbezogenen Nachqualifizierung im Projekt EMSA und in (3) betrieblichen Anpassungsqualifizierungen im Anerkennungsverfahren in IHK-Berufen im Projekt MAZAB (IQ) war und ist integriertes Fach- und Sprachlernen (IFSL) ein wesentlicher Baustein zur Förderung von Chancengleichheit für Menschen mit Migrationshintergrund. Mit dem Projekt (4) „WIPA Sprachenwerkstatt für Geflüchtete“ ermöglichte das IQ-Netzwerk Berlin auch für Geflüchtete eine begleitende Sprachförderung in Ausbildung und Berufseinstieg.

In einer Arbeitsgruppe gingen Vertreterinnen dieser vier IFSL-Praxisansätze der Frage nach, welche Einflussfaktoren die erfolgreiche Umsetzung von IFSL im Kontext der beruflichen Bildung bedingen und wie sich diese modellhaft darstellen ließen. Die Autorinnen beschrieben zunächst die Ausprägungen und Besonderheiten der einzelnen Praxisansätze unter dem Fokus von fünf Kategorien. Im Anschluss daran analysierten die Vertreterinnen Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser vier erprobten Praxisansätze in moderierten Gruppendiskussionen. Im Ergebnis erarbeiteten die Autorinnen ein Modell, welches Zusammenhänge und Interdependenzen von IFSL-Praxis auf sechs Ebenen beschreibt: Rahmenbedingungen, Verfahren und Prozesse, Lernende, Personal, Materialien sowie Methodik und Didaktik. Diese Ebenen werden mit jeweils vier bis sechs zugehörigen Merkmalen näher umrissen. Des Weiteren wird im Modell Bezug genommen auf den bestehenden Referenzrahmen GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) zur Beschreibung von Sprachkompetenzen sowie zum DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) zur Beschreibung von Anforderungsprofilen des Personals, aber auch als Grundlage für die Ermittlung von sprachlich-kommunikativen Anforderungen an Lernende.

Das Modell legt besonderes Augenmerk auf die Interdependenz der Ebenen. Neben der Betrachtung von Qualifikationen der Lehrenden und Konzepten zur Vermittlung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen wird Integriertes Fach- und Sprachlernen im Berliner Modell im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext betrachtet. Die Autorinnen erweitern den Blick von der Mikroebene Unterrichtshandlung auf die Mesoebene der personalen und strukturellen Prozesse in Bildungsinstitutionen bis hin zu Rahmenbedingungen bildungspolitischer und wirtschaftlicher Art auf der Makroebene. Das Modell soll als Grundlage für eine zukünftige Standardentwicklung für IFSL dienen und kann damit als Instrument zur Qualitätssicherung betrachtet werden.

Zeichen ohne Leerzeichen: 2498



Ansprechpartnerinnen:

Katrin Volkmann: katrin.volkmann@inbas.com, Tel.: 030/ 394055-312

Barbara Aulich: barbara.aulich@inbas.com, Tel.: 030/ 394055-315

Susanne Neumann: susanne.neumann@inbas.com Tel: 030/ 394055-319



INBAS Institut für berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH

Herrnstraße 53
D-63065 Offenbach am Main

T +49 69 27224-0
F +49 69 27224-30
info@inbas.com
www.inbas.com

